

miserable Corps le vont pendre sur le Pont noeuf ou il a este brusle et les Cendres iectes au Vent." Inzwischen würden Vorbereitungen getroffen, um auch noch Concinis Gattin den Prozess zu machen und deren Güter beschlagnahmen zu können. [Claude] Mangot, [Claude] Barbin und [Armand-Jean du Plessis, Duc] de Richelieu - alle drei Kreaturen von Concini -, "sont prisonniers en danger de perdre leur Vies exemplèrement par les Voyes de Justice, les seaux ont este rendu a Mons. [Guillaume] du Vair Mons. [Nicolas IV de Neuville] de Villeroy estably en sa charge [de Secrétaire d'Etat des Affaires Etrangères] avecque tous les Vieulx Conselliers d'Etat les armées ont toutes este Congedies ayant sa Majeste advoué tout le faict des Princes mescontens quy sont tous allé trouver sa Majeste et ouvert leur Villes a quy a Voulu entrer".

Die Lage habe sich also allgemein derart gebessert, "que les affaires de Suisse qui estoient receules, seront resmis comme devant, Sa Majeste que l'on croyoit estre charmee et endormie aussy bien que son peuple a acquis le nom de Ludovicus Maximus". In der Tat habe sich der König anlässlich der Liquidierung Concinis höchst tapfer gezeigt; auch hätten dessen Reden u.a. vor dem Parlament [von Paris] allgemein Beachtung gefunden. Villeroy solle sogar gemeint haben, der Hl. Geist selber habe aus dessen Munde gesprochen.

Hier in Lyon herrsche ob dem Vorgehen des Königs eitel Freude, "et la Populace a remply une bouteille d'Ancre a la quelle ils ont mis un escripteau, Voycj le Marechal d'Ancre, et la sont alle brusler en la place de Consort publiquement Criant Vive le Roy".

Original [?], in franz. Sprache
AH 33, 283-284 - Blatt 284^v leer

Das Dorf Tägerig sei "ein ussgemargeter Zwing", welcher mit Land und Leuten, Holz und Feld, Wunn und Weide Mannlehen der VII [in den Freien Aemtern reg.] Orte sei. Dieses Lehen verleihe der jeweilige Landvogt der Freien Aemter der Stadt Mellingen [zuhanden des

dortigen Spitals], welche diesen Zwing gekauft habe. Leider entstanden aber zwischen Tägerig und Mellingen, das als Niederrichtsherr eigentlich verpflichtet wäre, das Dorf bei seinen Rechten und Freiheiten sowie den Bräuchen und Gesetzen der Freien Aemter zu schützen und zu schirmen, immer wieder Streitigkeiten, wodurch Tägerig nicht zuletzt grosse Unkosten erwachsen. Glücklicherweise hätten ihnen bei solchen Händeln die VII Orte stets Schiedsrichter zur Verfügung gestellt. So habe sich die finanzielle Belastung des Dorfes im Rahmen gehalten. Nachfolgend einige Beispiele von deren Schiedsrichtertätigkeit:

1. 1539 seien der Landvogt von Baden, Jost von Meggen, Rat von Luzern, sowie der Landvogt der Freien Aemter, Hans Zimmermann, Rat von Uri, zu Schiedsrichtern ernannt worden.
2. 1571 seien wieder die Landvögte von Baden und der Freien Aemter, nämlich die Ratsherren Heinrich Fleckenstein von Luzern und Niklaus Imfeld von Unterwalden [ob dem Wald] damit beauftragt worden.
3. Auch [ca. 1525] hätten die Landvögte von Baden und der Freien Aemter, nämlich die Ratsherren Ulrich Dürler von Uri und Heinrich Egli von Luzern, ihre guten Dienste zur Verfügung gestellt.
4. 1593 seien damit der ehemalige und der neue Landvogt der Freien Aemter, die Ratsherren Hans Rudolf Rahn von Zürich und Kaspar Kündig von Luzern, Gerichtsherr von Heidegg, betraut worden.
5. Im selben Jahr, als Mellingen "*zuo tägerig ales fällig und erschetzig angesprochen*" habe, hätten ebenfalls die beiden [unter Punkt 4 Genannten] als Schiedsrichter fungiert. Mellingen habe sich damals anerbotten, die entsprechenden Briefe vorzuweisen "*und hat sich nit erfondenn*".
6. Als es 1594 um die Streitigkeiten wegen der Allmend [von Mellingen?] gegangen sei, seien von den reg. Orten Ratsherr Niklaus Pfyffer von Luzern und Altlandammann Kaspar Jakob von Unterwalden [ob dem Wald] delegiert worden.
7. In einem weitem Streit wegen der Benützung der Allmend von Mellingen im Jahre 1651¹ hätten der Landvogt der Freien Aemter, Kaspar Elmer von Glarus, und Beat Jakob I. Zurlauben von Zug, Landschreiber und Landeshauptmann in der nämlichen Landvogtei, den Schiedsspruch gefällt.

8. 1647 habe Untervogt Felix Seiler *"unbefüegerwis"* einen vom Zwingherrn von Mellingen [Rudolf Würgler] empfangenen *"gewaltz-brief uff die gmein tägerig harfürbracht"*.
9. 1680 sei zwischen Tägerig und Mellingen wegen der Stadtallmend erneut ein Streit geschlichtet worden. Als Schiedsherren seien damals an der Jahrrechnung von Baden [1679]² von den Gesandten der VII Orte der Berner Samuel Stettler, Landvogt von Baden, sowie der Landesfährnich von Uri, Sebastian [Emanuel] Tanner, Landvogt der Freien Aemter, ernannt worden. *"Aber behüet uns got unnd unsere liebe ... oberkeit vor einem solchen sidherren [Schiedsrichter] wie H. Samuel Stetler von bärn gewäsen ist."*

Am 11. Januar [1680] sei der Läufer des Badener Landvogtes, mit den Berner Farben angetan, in Tägerig erschienen und habe verlauten lassen, sie sollten am Samstag, den 13. Januar, vor ihm, Stettler, in Mellingen erscheinen. Am 12. Januar aber habe die Gemeinde Tägerig zwei Geschworene zum Badener Landvogt geschickt und diesen ersucht, mit dem Schiedverfahren so lange zuzuwarten, bis auch Landvogt Tanner aus den Freien Aemtern an diesen Verhandlungen teilnehmen könne. Doch habe Stettler ihrer Bitte nicht entsprochen, sei am 13. trotzdem in Mellingen erschienen und habe dadurch grosse Kosten verursacht. Nochmals hätten sie dem Berner zu verstehen gegeben, sich nur bei Anwesenheit beider Vertreter der VII Orte diesem Schiedverfahren unterziehen zu wollen. Aber Stettler habe sich um ihre Begehren keinen Deut gekümmert, *"kam zum anderenmal [und] trib mit sampt den heren vonn meligen [Schultheiss und Rat] grosen kosten uff unss ohn zwifell das wir arme undertanen von täger der handell muessen uffgäbenn oder erligen llasen Costens halb"*.

Endlich am 4. April 1680 seien sowohl Landvogt Stettler als auch Landvogt Tanner zu den ordentlichen Schiedverhandlungen in Mellingen eingetroffen. Als sie, die Tägeriger, ihre Klagen hätten vorbringen wollen, sei Stettler mit folgenden Worten dazwischen gefahren: *"Jr sackermänts bärnhüttere schüten eüwere briefff da uff den tisch usen [in] des tüfells namenn"*. Danach habe dieser noch weitere Scheltworte fallen lassen. Es sei wirklich unerhört, dass sie bei dieser Gelegenheit von Stettler aufgefor-

dert worden seien, "unser ... llieben oberkeit Jhr ehrenn wapern oder sigel all da uff den tisch harfür [zu] schütenn [in] des dñfels namen. Dise ungüetigkeit ... uns erschreckt das wir ... unser sach Zuoverlasen meinen und mit weinenten augen darvon zuolauffenn. also habenn wir ... unbesindter wis unser sach übergeben und sindt abermalen Jn grosse Cösten komen.

Damolen die heren von meligen abermalen brief und sigill anerbotten uff uns von tägerig das wir erst am driten Jar uff ir almänt weidtgangig seigen und hat sich abermollen nüt erfundenn nach Jhrem angäben".

Aus den oben aufgezählten Streitfällen gehe hervor, "dass niemandt anderst in hochoberkeitlichen manllähen Zuo richtenn Zuo erllüteren Zuo breinigen hat dan ein llähenher". Auf diesen Grundsatz hätten die VII Orte immer sehr eindringlich gepocht. Im übrigen habe auch [das Oberamt] Königsfelden, welches im Zwing Tägerig ein Mannlehen besitze, in seinen Streitfällen betreffend Zugrecht, Bodenzinsen, Wässerungsrechten, Vermächtnissen und Testamenten nie erlaubt, dass sich dabei der Zwingherr, der Landvogt oder der Landschreiber [der Freien Aemter] einmischten. "Warumen solen dan die herren von Künigsfälden [d.h. Schultheiss und Rat von Bern] über das gantze manllähen zuo tägerig mit Jrem nideren gricht dem lantvogt in freien ämpteren sin manllähen etwas zuo Judezieren haben."

"NB Jn felix Stutzen vohn büschighken aufschlagbrieff de A^o 1672 sindt Etwas Stuckh gueter vohn H. Statschriber zu Melligen [Johann Ulrich Zumstein] geschrieben [?] undt gesiglet, so sonsten undter die Canzley [der] freyen Embtern gehort heten - undt Jn der hochheit Potmäsigkeit gelegen."

- 1) Dieser Schiedsspruch wird irrtümlich dem Jahre 1651 zugewiesen, doch müsste es 1661 heissen, denn Elmer war von 1659-1661 Landvogt der Freien Aemter und Beat Jakob I. Zurlauben ab 1656 Landeshauptmann daselbst.
- 2) Diese Wahl muss an der Jahrrechnung 1679 erfolgt sein und nicht, wie hier verzeichnet, im Jahre 1680. Landvogt der Freien Aemter war 1679 noch Johann Jakob Tanner, dem nach dessen Tod am 10. März 1680 Sebastian Emanuel Tanner im Amt nachfolgte.